



präsentiert

eine **bittersuess pictures** Produktion
in Koproduktion mit dem ZDF/Das kleine Fernsehspiel und der
Filmakademie Baden-Württemberg
Gefördert von Hessen Invest

SHAHADA

Wer bist du? Wen liebst du? Woran glaubst du?

Ein Film von **Burhan Qurbani**

Mit **Carlo Ljubek, Maryam Zaree, Jeremias Acheampong, Marija Škaricic, Vedat Erincin, Sergej Moya, Anne Ratte-Polle u.v.m.**



Prädikat „besonders wertvoll“
(Deutsche Film- und Medienbewertung FBW)

Kinostart: 30. September 2010

PRESSEHEFT

Weitere Pressematerialien sowie Informationen zum Film erhalten Sie unter www.3rosen.com

Pressebetreuung

LimeLight PR GbR

Köthener Straße 44, D-10963 Berlin

Tel. 030 263 969 0

Fax 030 263 969 877

Carolin Bitzer, Tel. 030 / 263 969 80, carolin.bitzer@limelight-pr.de

Chantal Russo, Tel. 030 / 263 969 817, chantal.russo@limelight-pr.de

**„Ein Punch, eines meiner stärksten Erlebnisse bei der Berlinale.
Burhan trifft mit seinem ungestümen Film den Nerv der Zeit.
Kraftvoll, klug, unausgewogen, politisch, zart und böse zugleich –
mit einem herausragenden Ensemble. Mann, was für ein Debüt!
Und was für ein neuer Kollege!“**

Andreas Dresen (Regisseur)

INHALTSVERZEICHNIS

Besetzung	S. 4
Stab	S. 4
Kurz zum Film	S. 6
Pressenotiz	S. 6
Langinhalt	S. 7
Burhan Qurbani über seinen Film	S. 9
Producer Leif Alexis über die Produktion	S. 10
Die Produzenten Susa Kusche, Uwe Spiller und Robert Gold über das Projekt	S. 11
Redakteur Burkard Althoff (ZDF/Das kleine Fernsehspiel) über das Projekt	S. 12
Grußwort Nico Hofmann (Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg)	S. 13
<i>Vor der Kamera</i>	S. 15
Maryam Zaree	S. 15
Jeremias Acheampong	S. 16
Carlo Ljubek	S. 16
Marija Škaricic	S. 17
Sergej Moya	S. 18
Vedat Erincin	S. 19
Anne Ratte-Polle	S. 20
Nora Abdel-Maksoud	S. 21
Yollette Thomas	S. 21
<i>Hinter der Kamera</i>	S. 23
Burhan Qurbani	S. 23
Leif Alexis	S. 23
Yoshi Heimrath	S. 24
Barbara Falkner	S. 25
Irene Ip	S. 25
Simon Blasi	S. 26
bittersuess pictures – Firmenprofil	S. 27
3Rosen – Firmenprofil	S. 27

BESETZUNG

Maryam	Maryam Zaree
Samir	Jeremias Acheampong
Ismail	Carlo Ljubek
Leyla	Marija Škaricic
Daniel	Sergej Moya
Vedat	Vedat Erincin
Sarah	Anne Ratte-Polle
Renan	Nora Abdel-Maksoud
Sinan	Burak Yigit
Amira	Yollette Thomas
Kinay	Alexandros (Alexi) Gehrckens
Rainer	Gerdy Zint

STAB

Drehbuch & Regie	Burhan Qurbani
Co-Autor	Ole Giec
Produzenten	Susa Kusche, Robert Gold, Uwe Spiller (bittersuess pictures)
Producer	Leif Alexis
Redaktion	Burkhard Althoff (ZDF)
Co-Produktion	ZDF/Das kleine Fernsehspiel
Co-Produktion	Filmakademie Baden-Württemberg Nico Hofmann, Thomas Schadt, Thomas Lechner
Kamera	Yoshi Heimrath
Schnitt	Simon Blasi
Musik	Daniel Sus
Szenenbild	Barbara Falkner
Kostüm	Irene Ip
Maske	Anja Heinemann, Sandra Meyer

Ton	Magnus Pflüger
Mischung	K 13
Titeldesign	weareflink
Casting	Karen Wendland
Produktionsleitung	Christine Günther
Postproduktion	PICTORION das werk GmbH

u.v.m.

Deutschland, 2010

Länge:	90 Minuten
Aufnahmeformat:	Red One
Endformat:	35 mm, Cinemascope 1:2,35
Tonformat:	Dolby 5.1.

KURZINHALT

SHAHADA erzählt die Geschichten von drei jungen Muslimen in Deutschland, deren bisherige Werte und deren Glaube durch persönliche Krisen ins Wanken geraten. Ihre Wege kreuzen sich in Berlin, in der Moschee von VEDAT, einem aufgeklärten Berliner Geistlichen.

Vedats Tochter ist MARYAM, ein lebenslustiges und sehr westlich orientiertes Mädchen. Wegen ihrer freizügigen Art kommt es oft zu Auseinandersetzungen mit ihrem allein erziehenden Vater, der sich um den Lebenswandel der Neunzehnjährigen große Sorgen macht. Nicht ganz zu Unrecht, denn Maryam ist ungewollt schwanger.

Der Nigerianer SAMIR besucht gemeinsam mit seinem besten Freund DANIEL, einem Deutschen, den Koranunterricht in Vedats Moschee. Schnell wird klar, dass Daniel in Samir mehr sieht als nur einen Freund - und dass seine Gefühle von Samir erwidert werden. Die beiden jungen Männer kommen sich langsam näher - und für Samir, den streng gläubigen Muslim, steht plötzlich sehr viel auf dem Spiel..

ISMAIL, ein türkischstämmiger Polizist und Familienvater, scheint in der Mitte der deutschen Gesellschaft angekommen zu sein. Doch dann steht er eines Tages bei einer Razzia der Bosnierin LEYLA gegenüber - der Frau, die vor drei Jahren von einem Querschläger aus seiner Waffe lebensgefährlich verletzt wurde. Ismails heile Welt gerät durch dieses Wiedersehen völlig aus den Fugen.

PRESSENOTIZ

Shahada ist ein Film über deutsche Moslems, die in einer immer noch fremden Heimat ihren Lebensweg suchen. Der Titel SHAHADA bezieht sich auf die erste Säule des Islam – das Glaubensbekenntnis. Shahada ist die Entscheidung für einen Weg. Die Hauptfiguren des Films ringen, jeder auf seine Art, mit der Suche nach dem richtigen Weg. Sie müssen sich entscheiden, woran sie glauben, wen sie lieben und wer sie letztlich sind.

Regie-Entdeckung und Drehbuchautor Burhan Qurbani überraschte bei den 60. internationalen Filmfestspielen Berlin mit einem starken, emotionalen Wettbewerbsbeitrag, für den er vom Festival-Publikum mit viel Beifall belohnt wurde. Eine kleine Sensation der Berlinale 2010.

SHAHADA gibt dem Zuschauer Einblicke in die muslimische Alltagswelt in Deutschland. Er nimmt ihn mit in die Moschee, in den Club, zur Arbeit, in die Wohnung, und wirft einen neuen, unmittelbaren und frischen Blick auf muslimisch geprägtes Leben in der Hauptstadt.

Der Film ist modern und traditionell zugleich und zieht den Zuschauer in seinen Bann, ohne jemals ins Klischeehafte abzurutschen. Mit eindrucksvollen Bildern inszeniert Qurbani das oftmals widersprüchliche, komplexe Verhältnis von Religion und Kultur, vom Islam im 21. Jahrhundert und der bunten Gesellschaft im heutigen Berlin.

Erzählt wird die Geschichte von drei jungen Menschen, die das Leben dazu zwingt, sich neu zu orientieren, eindrucksvoll gespielt von Maryam Zaree, Jeremias Ascheampong und Carlo Ljubek. In weiteren Rollen sind Marija Škaricic, Vedat Erincin, Sergej Moya, Anne Ratte-Polle, Nora Abdel-Maksoud, Yollette Thomas und Burak Yigit zu sehen.

Seine Weltpremiere feierte SHAHADA im Rahmen der diesjährigen Berlinale und wurde mit dem begehrten Preis der Gilde deutscher Filmkunsttheater ausgezeichnet. Zudem erhielt SHAHADA eine „Lorbeere“ (Nominierung) des 6. Filmfestivals des deutschen Films in Ludwigshafen (16. bis 27. Juni) und wird damit beim Wettbewerb um den FILMKUNSTPREIS 2010 ins Rennen gehen. Von der Deutschen Filmbewertung und Medienbewertung (FBW) erhielt der Film das Prädikat „besonders wertvoll“.

SHAHADA ist eine Produktion der bittersuess pictures Produzenten Susa Kusche, Uwe Spiller und Robert Gold in Koproduktion mit dem ZDF/Das kleine Fernsehspiel (Redaktion: Burkhard Althoff) und der Filmakademie Baden-Württemberg (Producer: Leif Alexis). Gefördert wurde das Projekt von Hessen Invest.

Gedreht wurde vom 29. Januar bis 5. März 2009 in Berlin.

LANGINHALT

In der Moschee von Vedat, einem aufgeklärten islamischen Geistlichen, kreuzen sich die Wege der drei jungen Berliner Maryam, Samir und Ismail.

Maryam, Vedats Tochter, ist eine lebenslustige, eloquente und sehr westlich orientierte junge Frau. Wegen ihrer freizügigen Art kommt es oft zu Auseinandersetzungen mit ihrem allein erziehenden Vater, der sich um den Lebenswandel der Neunzehnjährigen große Sorgen macht. Deswegen erzählt Maryam ihm auch nicht, dass sie von ihrem Freund Sinan ungewollt schwanger ist. Um das Problem möglichst unauffällig zu lösen, besorgt Maryam sich illegal eine Abtreibungspille, deren Wirkung nachts in einem Berliner Club einsetzt.

Doch Maryam hat starke Blutungen, die auch nach mehreren Tagen einfach nicht zurück gehen. Schockiert von den Schmerzen und dem nicht zu stoppenden Blut, glaubt Maryam immer mehr, Gott wolle sie für ihren Lebenswandel bestrafen. Nach und nach verabschiedet sie sich von ihrem alten Leben und ändert sich dabei radikal. Beinahe wahnhaft wendet sie sich dem Glauben zu und stellt mit

ihrer neuen Frömmigkeit nicht nur sich selbst, sondern auch ihren Vater und seine liberale Gemeinde auf eine harte Probe.

Der junge Nigerianer Samir besucht gemeinsam mit dem gleichaltrigen Sinan den Koranunterricht von Maryams Vater Vedat. Sie kennen sich von ihrer Arbeit auf dem Großmarkt, wo auch Daniel, Samirs bester Freund, arbeitet. Da Daniel schwul ist, wird er ständig von Sinan angegriffen. Daniel hat sich in Samir verliebt und schnell wird klar, dass seine Gefühle auch erwidert werden.

Zögerlich kommen die beiden jungen Männer sich näher, doch Samir gerät in einen heftigen Gewissenskonflikt. Als gläubiger Moslem scheint es ihm unmöglich, seine Homosexualität zuzulassen, und seine Gefühle zu Daniel schlagen um in Wut und Hass. Aber für Samir kommt der Moment, an dem er sich entscheiden muss.

Ismail ist ein türkisch-stämmiger Polizist in Berlin, verheiratet und Vater eines Kindes. In der türkischen Tradition erzogen, hat er sich dennoch von allem Sakralen und Spirituellen losgesagt. Zu Beginn seiner Geschichte trifft er bei einer Razzia auf dem Großmarkt auf Leyla, die er vor drei Jahren im Dienst angeschossen hat. Sofort erkennt er sie wieder.

Durch dieses Wiedersehen gerät Ismails Leben komplett aus den Fugen. Die junge Frau geht ihm nicht mehr aus dem Kopf und seine Schuldgefühle treiben ihn dazu, Leyla zu verfolgen und als stiller Beobachter an ihrem Leben teilzuhaben. Schließlich nimmt Ismail Kontakt zu ihr auf und es entsteht eine zaghafte Liebesgeschichte. Doch bald muss Ismail feststellen, dass er von Leyla keine Erlösung erwarten kann. Denn für Leyla hat der Vorfall vor drei Jahren eine ganz andere Bedeutung.

BURHAN QURBANI ÜBER SEINEN FILM

EIN KLEINES GEBET AUF DEN WEG

Es gibt da ein Bild aus meiner Kindheit; eines das geblieben ist:

Wir leben – ich bin vielleicht zehn Jahre alt – alleine mit meinem Großvater. Meine Mutter arbeitet in einer anderen Stadt, weil es für eine alleinerziehende Frau mit gebrochenem Deutsch auf dem Land schwer ist, einen Job zu finden.

Die Trennung meiner Eltern in der Diaspora war ein Skandal und mein Großvater war aus Afghanistan gekommen, um seiner gerade geschiedenen Tochter und ihren beiden kleinen Söhnen zur Seite zu stehen. Die Kriegsjahre, der Verlust seines ältesten Sohnes, die Zeit im Gefängnis, hatten meinen Großvater zu einem frommen Mann gemacht. Und wie immer war er schon vor Sonnenaufgang aufgestanden, um zu beten.

Dann – wie jeden Tag – weckt er uns Kinder für die Schule. Er schmiert uns Brote. Er bugsiert uns aus der Haustür. Doch bevor wir uns auf den Schulweg machen, gibt er uns noch ein paar Worte mit. Einen Satz auf Arabisch, den wir immer wieder wiederholen sollen. Und wenn der sich eingepägt hat, kommt ein neuer dazu, solange bis sich die einzelnen Fragmente zu einem Gebet zusammen fügen. So lernten wir über die Wochen die „Fatiha“, das islamische Vaterunser: „Im Namen Allahs, des barmherzigen und gnädigen Gottes“.

So nahm uns mein Großvater ganz klamm heimlich das Glaubensbekenntnis ab: „Es gibt keinen Gott außer Gott und Mohamed ist sein Prophet.“

Das ist die Shahada.

DER BEGINN DER REISE

Dies sind die ersten Erinnerungen meiner religiösen Erziehung. Mein Großvater lebt nicht mehr. Aber mein Bild vom Islam ist immer noch von ihm geprägt. Seine liebevolle Art seinen Glauben zu vermitteln, ihn uns zu schenken, im Vorbeigehen.

Und dennoch kann ich aus eigener Erfahrung dem jüdische Satiriker Ephraim Kishon nur zustimmen, wenn er schreibt, dass nichts schwieriger sei, als gläubig und aufgeklärt zu sein. Muslimisch erzogen, und auch noch gläubig sein, das ist angesichts eines Lebens in Deutschland nicht immer einfach zu verbinden.

Überspitzt gesagt: Allah und TV – das Sakrale und das Profane – kamen für mich irgendwann nicht mehr zusammen. Erst in den letzten Jahren habe ich festgestellt, dass sich die spirituelle Erziehung, die ich als Kind und Jugendlicher genossen habe, nicht einfach so abschütteln lässt. So kann ich mich inzwischen zum Islam bekennen, ohne mich im Widerspruch aufzulösen.

Mein Film ist der Versuch, die Widersprüche der beiden Kulturen, in denen ich aufgewachsen bin, der islamischen und der deutschen, filmisch zu verbinden.

Das ist die Shahada.

EIN FILM VON DEN MENSCHEN

SHAHADA soll aber kein Film über Religion sein. Ich möchte den Zuschauer nicht didaktisch an die Hand nehmen und ihm erzählen: Islam, das geht so und so. Vielmehr geht es mir darum, während ich die Geschichten von Menschen erzähle, die eine bestimmte Religionszugehörigkeit verbindet, im Vorbeigehen auch ihre Religion, ihre Kultur mit zu erzählen. Die Konflikte, Krisen und die Widersprüche, mit denen sie in der deutschen

Gesellschaft zu kämpfen haben. Shahada ist ein Film über Menschen in ihren Krisen, in extremen Situationen:

Eine Vater-Tochter-Geschichte, eine Geschichte von Schuld und Sühne, eine Geschichte vom Wert des eigenen Lebens, eine Geschichte vom Erwachen der Sexualität. Geschichten, die jeder Zuschauer für sich entdecken kann: „Das kenne ich doch. Ich habe schon einmal genauso empfunden.“

Wichtig ist mir dabei jedoch zu fragen, was das Umfeld, die Sozialisation und Religion unserer Figuren im Besten wie im Schlechtesten, mit ihnen macht. Um meine erste Aussage zu erweitern:

SHAHADA ist kein Film über Religion. Aber: die Religionszugehörigkeit unserer Figuren macht ihre Geschichten besonders und beeinflusst ihre Entscheidungen und ihr Handeln auf eine bestimmte Art und Weise. Das ist die Entscheidung für einen Weg.

Das ist die Shahada.

PRODUCER LEIF ALEXIS ÜBER DIE PRODUKTION

Auf der Suche nach dem Stoff für unseren Diplomfilm stellte Burhan mir vor drei Jahren die Idee zu SHAHADA vor: Als Producer hielt ich das Projekt sofort für einen absolut erzählenswerten Film, der das Thema „Muslime in Deutschland“ genau dann aufgreift, wenn es in der öffentlichen Diskussion eine relevante Dringlichkeit hat.

Speziell Berlin, als Meltingpot verschiedener Religionen und Kulturen, ist für unsere Erzählung der ideale Ort. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es ein so unmittelbares Aufeinandertreffen der Kulturen. Hier wird aus einem eher theoretischen medialen Dauerbrenner ein Stück greifbare Lebensrealität.

Für mein Verständnis ist Burhan als Regisseur für diesen Stoff geradezu prädestiniert, da er sowohl in der muslimischen als auch in der westlichen Kultur zu Hause ist. Als Sohn afghanischer Einwanderer

kennt er den Konflikt, aus einem religiösen Elternhaus zu stammen und im westlichen Wertesystem aufzuwachsen. Seine Position ermöglicht ihm, als Mittler auf beide Welten zu blicken.

Burhan und mich verbindet eine lange Zusammenarbeit. Was ich an seiner Arbeit immer wieder besonders schätze, ist die Fähigkeit, auch zu schweren Themen einen sehr emotionalen Zugang zu finden. Mich beeindruckt, dass es ihm gelingt, persönliche Geschichten in poetische Bilder und universelle Welten zu übersetzen. Für einen so jungen Filmemacher hat er bereits jetzt eine außergewöhnlich individuelle Handschrift.

SHAHADA war für uns eine echte Prüfung. Um als Studenten ein so großes Projekt mit begrenzten Mitteln über drei Jahre durchzusetzen, bedurfte es viel Ausdauer, Leidenschaft und vor allem Überzeugungsarbeit. Letztendlich sind wir den vielen Menschen, die an uns und unseren Film geglaubt haben, zu unendlichem Dank verpflichtet. Allen voran den Schauspielern, die unter harten Drehbedingungen eine sensationelle Performance geliefert haben.

Burhan und ich sind an SHAHADA enorm gewachsen. Unsere Zusammenarbeit ist noch enger und inspirierender geworden und ich freue mich auf weitere gemeinsame Projekte in der Zukunft.

DIE PRODUZENTEN SUSA KUSCHE, UWE SPILLER UND ROBERT GOLD ÜBER DAS PROJEKT

Einige Monate, nachdem wir uns gemeinsam mit Andrea Roman und Pepe Danquart als bittersuess pictures gegründet hatten, lernten wir Burhan Qurbani und seinen Producer Leif Alexis kennen – beide angehende Absolventen der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg. Sie präsentierten uns ein Filmprojekt, von dem wir sofort überzeugt waren

Eine anspruchsvolle Dramaturgie, ein Debütregisseur und ein großes Thema als Herausforderung. SHAHADADA hat trotzdem sofort bei uns einen Nerv getroffen. Die Geschichten von Ismail, Samir und Maryam sind allesamt bittersuess, so wie das Leben ist, wenn man vor wichtige Entscheidungen gestellt oder mit Schicksalsschlägen konfrontiert wird. Und solche Geschichten wollen wir als bittersuess pictures produzieren. Solche Filme wollen wir machen. Wobei weder das bitter noch das süss in unserer Ausrichtung überwiegen sollen.

Indem Qurbani für SHAHADADA eine Erzählform mit parallel laufenden Handlungsfäden wählt, zeigt er, dass er künstlerische Courage hat. Diese Königsdisziplin mit so herausragenden internationalen Beispielen, wie L.A. CRASH, MAGNOLIA oder SHORT CUTS oder auch beeindruckenden nationalen Produktionen, wie AUF DER ANDEREN SEITE oder LICHTER ist für einen sehr jungen Regisseur fast eine ebenso große Aufgabe, wie die, die seine Charaktere zu bewältigen haben. Aber – Burhan Qurbani hat uns mit seiner Nähe zu seinen Figuren überzeugt. Er weiß, wovon er erzählt, kennt ihre Nöte, Wünsche, Hoffnungen und scheut sich eben nicht, diese mit einem gesunden Pathos zu erzählen. Auch das hat uns überzeugt. Burhan hatte keine Angst, Gefühl zu zeigen. Auch wenn es manchmal richtig schmerzen kann. Das Leben von Ismail, Samir und Maryam platzt auseinander und wir fühlen uns mittendrin in ihrer Gefühlswelt. Sie alle verändern ihr Leben. Sie alle gehen gestärkt aus diesem Prozess hervor.

Dass die Figuren muslimischen Glaubens sind, sich von diesem erdrückt fühlen oder ihn für sich entdecken, bringt eine weitere und für uns als Produzenten interessante Komponente in den Stoff - ein emotionaler Kinofilm über die Schicksale dreier sehr moderner und junger muslimischer Deutscher aus Berlin, der versucht, Klischees zu umgehen und trotzdem das Thema Religion zu einem zentralen Punkt macht.

Und genau das hoffen wir mit unserem gesamten Filmteam erreicht zu haben. Einen Film zeigen zu können, der ein Thema hat, über den man nachdenkt, der hängen bleibt und der weiterempfohlen wird.

REDAKTEUR BURKHARD ALTHOFF (ZDF/DAS KLEINE FERNSEHSPIEL) ÜBER DAS PROJEKT

SHAHADADA ist in vielerlei Hinsicht ein besonderer Film. Gleich vier junge Nachwuchstalente der Filmakademie Baden-Württemberg und der HFF Potsdam in den Bereichen Regie, Kamera,

Produktion und Szenenbild haben mit SHAHADA ihren Abschluss gemacht. Eine Riege von Nachwuchsdarstellerinnen und -darstellern zeigen herausragende Auftritte. Und es ist der erste Spielfilm einer neu gegründeten Produktionsfirma. Vieles kommt bei diesem Projekt zusammen, das mich als Redakteur für neue Talente im Film- und Fernsbereich glücklich macht.

Denn hier wurde Außergewöhnliches geleistet. Zuallererst von Autor und Regisseur Burhan Qurbani. Ihm ist es gelungen, einen beeindruckenden Film zu schaffen. Einen Film von großer Emotionalität und visueller Kraft, einen Film der sich traut, universelle Fragen zu stellen und dabei hochmodern erzählt ist. Prägend dafür die Kameraarbeit von Yoshi Heimrath, mit seiner Fähigkeit, die von Barbara Falkner ausgestatteten Räume mit Licht und Bewegung zu Bildern zu verdichten, die man nicht so schnell vergisst. Ganz entscheidend auch das dramaturgische Verständnis und rhythmische Gefühl von Cutter Simon Blasi. Maryam Zaree mit ihrem intensiven und vielschichtigen Spiel steht stellvertretend für ein ausgezeichnetes Ensemble überwiegend junger Schauspielerinnen und Schauspieler. Und Producer Leif Alexis, der das Projekt in allen Phasen mit hohem künstlerischen Verständnis und Professionalität begleitet hat, zeigt mit SHAHADA, dass mit begrenzten Mitteln Großes möglich ist. Dass die Produktionsfirma bittersuess pictures diesen Debütfilm als ihren ersten Spielfilm produziert hat, beweist ihr Gespür für neue Talente.

Was Talent ausmacht und wie es gefördert werden kann – dies beschäftigt die Redaktion Das kleine Fernsehspiel seit über 40 Jahren. Kontinuierlich fördert das ZDF hier neue Talente aller filmischen Bereiche. In den 70er und 80er Jahren entstanden Filme von Rainer Werner Fassbinder, Alexander Kluge, Elfi Mikesch, Jim Jarmush und Agnès Varda. In den 90ern realisierten Tom Tykwer, Christian Petzold, Angela Schanelec, Oskar Roehler und Fatih Akin hier ihre ersten langen Filme. Und im neuen Jahrtausend kamen Maria Speth, Benjamin Heisenberg, Valeska Griesebach, Christoph Hochhäusler und Jasmila Zbanic dazu – um nur einige zu nennen.

Das zweite Jahrzehnt des Millenniums hat gerade begonnen. Und schon gibt es neue Talente, deren Namen – ich habe sie oben genannt - man sich merken sollte!

GRÜßWORT NICO HOFMANN (PROFESSOR FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG)

Als mich die Medienjournalistin Klaudia Wick im Sommer dieses Jahres nach meinem Lieblingsfilm fragte - das Gespräch stand im Zusammenhang mit einer Festschrift zum 10-jährigen Jubiläum von First Steps - da nannte ich ihr "Die Himmelsleiter" (SHAHADA) von Burhan Qurbani. Es war ein heißer Tag Ende August in Berlin, und ich war gerade aus dem Babylon Kino in Berlin-Mitte gekommen, wo wir Burhans Film zum ersten Mal gemischt auf der großen Leinwand gesehen hatten. Für Burhan Qurbani und mich ging mit diesem Film auch die Studienzeit an der Filmakademie Ludwigsburg zu Ende, und ich war gespannt, ob seine Arbeit, mit der Burhan, sein Kreativ-Producer

Leif Alexis und das ganze Team nunmehr mehr als 18 Monate verbracht hatten, ihre große Wirkung entfalten sollte. Burhan Qurbani war aufgrund seiner Herkunft als Flüchtlingskind aus Afghanistan ein ganz besonderer Student mit einem ganz besonderen Wesen: querdenkerisch, einfordernd, manchmal auch aggressiv und anstrengend. Burhan Qurbanis Studienzeit war eine Art Spurensuche - auch nach der eigenen Identität, die in seinem Fall auch stark mit einer religiösen Glaubensauseinandersetzung verknüpft ist.

"Die Himmelsleiter" - die jetzt als Film den schönen Titel SHAHADA trägt - war, wenn man so will, als Drehbuch die Conclusio aus Burhans filmischen Auseinandersetzungen an der Filmakademie - ein Film, der schon im Drehbuch sehr schmerzhaft, tief berührende Auseinandersetzungen mit den Lebensentwürfen junger islamischer Menschen in Berlin suchte.

Als die Vorführung von SHAHADA im Babylon Kino vorbei war, bin ich erst einmal 10 Minuten an die frische Luft gegangen - Burhans Film hat mich zutiefst berührt. Es gab da eine Wahrhaftigkeit, eine Kraft in all seinen Figuren, dass mir der Atem stockte. Die letzten Minuten des Films hatte ich im Dunkeln des Kinos geweint - zum einen gab es da ein großes Glücksgefühl, dass hier ein junger Filmemacher zu einer ganz eigenen Form gefunden hatte, zum anderen hatte der Film für mich selbst in seinem zutiefst menschlichen Ansatz eine Wucht entwickelt, mit der ich nur schwer umgehen konnte. Es mag einer der seltenen Glücksfälle sein, bei denen private Spurensuche, die schmerzhaft Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, im großen Spannungsfeld zwischen Religion und Gesellschaft zu einer ganz eigenen Sprache, zu einer ganz eigenen Form, gefunden hat.

VOR DER KAMERA

Maryam Zaree

als Maryam

Maryam ist die Tochter eines islamischen Geistlichen, die sich durch einen persönlichen Schicksalsschlag von einer liberalen jungen Frau zur radikalen Gläubigen entwickelt.

Die deutsche Schauspielerin Maryam Zaree kam 1983 in Teheran zur Welt. 1985 flüchtete ihre Mutter mit ihr aufgrund politischer Verfolgung vor dem iranischen Regime. Sie wuchs in Frankfurt am Main auf, wo sie ihr Abitur absolvierte. Im Alter von achtzehn Jahren stand sie im Jahr 2005 das erste Mal für den Abschlussfilm HERBSTZEITLOSE (Regie: Mahtab Ebrahimzadeh) vor der Kamera, in dem sie ihre erste Hauptrolle verkörperte.

Maryam Zaree studierte an der renommierten Filmhochschule "Konrad Wolf" in Potsdam Babelsberg. Noch vor ihrem Schauspielabschluss spielte sie in diversen Kurzfilmen der verschiedenen Filmhochschulen.

2006 übernahm sie eine der Hauptrollen in dem Kinofilmdebüt SUNNY HILL unter der Regie von Luzius Ruedi. Der Film feierte seine Weltpremiere auf dem World Film Festival in Montreal 2008 und startete 2010 in den Schweizer Kinos. In dem Diplomfilm MEIN VOGEL FLIEGT SCHNELLER von Gülseli Bille Baur, der seine Premiere 2010 beim Filmfestival Max Ophüls Preis in Saarbrücken feierte, spielte sie ebenfalls eine Hauptrolle.

Nach dem Abschluss ihres Schauspielstudiums 2008 wirkte sie in zwei Theaterstücken am Schauspielhaus Hannover mit – „Stormy Love inna Beatbox“ und „Ritchy III“ unter der Regie von Volker Schmidt. In Basel war sie 2009 in der Rolle der "Lula" in „Wilde Herzen“, einer Adaption frei nach David Lynchs WILD AT HEART zu sehen, der ersten Theaterarbeit des prämierten Regisseurs Michael Koch. Außerdem spielte Maryam Zaree einige Fernsehrollen, wobei ihre überzeugenden Darstellungen einer Boxerin in den Reihen „Hafenkante“ und „Molly und Karl“ hervorzuheben sind.

In ihrem jüngsten, 2010 abgedrehten Kino-Projekt BURN OUT – ABGEBRANNT unter der Regie von Verena S. Freytag ist Maryam Zaree in der Hauptrolle einer alleinerziehenden Mutter zu sehen, die aus dem Berliner Problem-Kiez Wedding zur Mutter-Kind-Kur nach Norddeutschland geschickt wird, um dort mit neuen Herausforderungen konfrontiert zu werden.

Filmografie (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2010	„Burn out“	Regie: Verena S. Freytag
2007	„Mein Vogel fliegt schneller“	Regie: Gülseli Bille Baur
2006	„Sunny hill“	Regie: Luzius Ruedi
2006	„Vögel ohne Beine“(Serien-Pilot)	Regie: Burhan Qurbani

Jeremias Acheampong

als Samir

Samir fällt es immer schwerer, seine erwachende Homosexualität mit seinem muslimischen Glauben zu vereinbaren.

Das Nachwuchstalent Jeremias Acheampong kam 1989 als Sohn eines ghanaischen Vaters und einer deutschen Mutter in Hamburg zur Welt und stand bereits mehrfach im Malersaal des Schauspielhauses Hamburg auf der Bühne.

Angefangen hat alles in der Schule – seit seinem achten Lebensjahr steht der vielseitige Jungdarsteller mit großer Leidenschaft auf der Bühne, sei es in den Bereichen Schauspiel, Tanz, Stand-up oder Moderation. Die Theater Jugend Hamburg, in der er von 2006 bis 2009 festes Mitglied war, wurde dabei eine seiner wichtigsten Etappen für seinen künstlerischen Werdegang.

Parallel zu seinem Abitur begann er 2009 auch als Sprecher für Hörbücher und Hörspiele tätig zu werden, darunter „Ich knall euch ab“ von Morton Rhue oder Friedrich Schillers „Die Räuber“. Im selben Jahr begann Jeremias Acheampong auch seine Schauspiel-Ausbildung an der renommierten Otto Falckenberg Schule in München.

Mit Shahada hat Jeremias nun erfolgreich sein Langfilmdebüt gegeben.

Filmographie/Theaterengagements (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2008/2009	„Bluebird“	Regie: Tobias Herzberg Schauspielhaus Hamburg
2006/2007	„Underland“	Regie: Pia Müller Schauspielhaus Hamburg
2006	Lesung: „John“	Regie: Luzy Astner Schauspielhaus Hamburg

Carlo Ljubek

als Ismail

Polizist Ismail kommt nicht über einen tragischen Arbeitsunfall hinweg, bei dem er versehentlich eine Frau anschoss.

Carlo Ljubek wurde 1976 als Sohn kroatischer Eltern in Bocholt geboren.

Sein Schauspielstudium absolvierte er von 1999-2002 an der renommierten Otto Falckenberg Schule in München. 2003 wurde er mit dem Ensemble Preis beim 13. Bundeswettbewerb Deutschsprachiger Schauspielstudierender in Essen ausgezeichnet. Es folgten diverse Theaterengagements, darunter am Kölner Schauspielhaus unter der Regie von Karin Beier in dem erfolgreichen Stück „Das Goldene

Vlies“ als Jason an der Seite von Maria Schrader, das 2009 mit dem Theaterpreis „Der Faust“ prämiert wurde.

Neben zahlreichen Fernsehauftritten war Ljubek 2004 in gleich zwei Kinoproduktionen auf der großen Leinwand vertreten: in KAMMERFLIMMERN von Hendrik Hölzemann und Sherry Hormanns Fußballkomödie MÄNNER WIE WIR und 2007 an der Seite von Miki Manojlovic in der deutsch-bulgarischen Koproduktion DIE WELT IST GROSS UND RETTUNG LAUERT ÜBERALL unter der Regie von Stefan Komandarev.

Aktuell ist er als Gast am Maxim Gorki Theater unter der Regie von Armin Petras in den Produktionen „We are Blood“ von Fritz Kater sowie „Zornig geboren“ von Darja Stocker zu sehen.

Filmografie (Auswahl):

2010 SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2009 „Hollywood Drama“	Regie: Sergej Moya
2008 „Jedem das seine“	Regie: Stefan Schaller
2007 „Die Welt ist groß und Rettung lauert überall“	Regie: Stefan Komandarev
2005 „Rabenbrüder“	Regie: Bernd Lange
2005 „Lulu“	Regie: Uwe Janson
2004 „Männer wie wir“	Regie: Sherry Hormann
2004 „Kammerflimmern“	Regie: Hendrik Hölzemann

Marija Škaricic

als Leyla

Leyla arbeitet illegal in einen Berliner Großmarkt, wo sie auf den Polizisten trifft, der sie bei einem Einsatz vor drei Jahren angeschossen hat.

Marija Škaricic wurde im kroatischen Split geboren, wo sie ihre ersten schauspielerischen Schritte als Teenager am Jugendtheater begann. Nach ihrem Schauspielstudium an der Academy of Drama Arts in Zagreb, wirkte sie in diversen Rollen am Kroatischen National Theater in Zagreb, sowie den National Theatern von Rijeka und Split mit, darunter u.a. in „Crime and Punishment“, „Vassa Zeleznova“ oder „Mandragola“.

Nach einem kurzen Ausflug zum TV brachte ihr die Rolle einer Drogenabhängigen in Arsen Anton Ostojics mehrfach prämiertem Film WONDERFUL NIGHT IN SPLIT die Auszeichnung des „Best Actress Award“ beim Sarajevo Film Festival 2004. Im darauf folgenden Jahr spielte Marija Škaricic in der international gefeierten Produktion WHAT IS A MAN WITHOUT A MOUSTACHE von Hrvoje Hribar.

Für ihre Darstellung einer jungen bosnischen Einwanderin in DAS FRÄULEIN (2005, Regie: Andrea Staka) erhielt sie den Preis „Heart of Sarajevo“ als beste Darstellerin 2006. Eine weitere Hauptrolle übernahm die in Zagreb lebende Schauspielerinnen 2008 in dem kroatischen Drama MAN UNDER THE TABLE von Regisseur Neven Hitrec.

Marija Škaricic's neuestes Kinoprojekt ist der Film MOTHER OF ASPHALT, in dem sie ebenfalls in diesem Jahr unter der Regie von Dalibor Matanic auf der Leinwand zu sehen sein wird.

Filmografie (Auswahl):

2010	„Mother of asphalt“	Regie: Dalibor Matanic
2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2008	„Jasna, man under the table“	Regie: Neven Hitrec
2006	„Das Fräulein“	Regie: Andrea Staka
2005	„What's a man without a moustache“	Regie: Hrvoje Hribar
2004	„A wonderful night in split“	Regie: Arsen Ostojic

Sergej Moya

als Daniel

Daniel lernt bei der Arbeit in einem Berliner Großmarkt Samir kennen... und lieben.

Sergej Moya wurde 1988 in Berlin geboren.

Der schauspielerische Durchbruch gelang ihm 2002 an der Seite von Götz George im mehrfach ausgezeichneten WDR-Fernsehfilm „Mein Vater“ (Regie: Andreas Kleinert). Seither war Sergej Moya in zahlreichen Fernseh- und Kinoproduktionen zu sehen, darunter in Gregor Schnitzlers Katastrophenfilm DIE WOLKE, 2008 im TV-Film „Stille Post“ in der Rolle des Schülers „Niklas“, der sich in seine Lehrerin (gespielt von Ursula Karven) verliebt (Regie: Matthias Tiefenbacher) oder 2009 in den „Tatort“-Folgen „Hilflos“ (Regie: Hannu Salonen) und „Falsches Leben“ (Regie: Hajo Gies).

Für die Hauptrolle im Kinofilm KELLER - TEENAGE WASTELAND erhielt Sergej Moya den „Undine Award“ sowie den Preis als „Bester Darsteller“ beim madrid móstoles international filmfest. 2009 erhielt Sergej Moya den Max Ophüls Preis als Bester Nachwuchsdarsteller für die Hauptrolle im Kinofilm KRONOS (2007, Regie: Olav Wehling).

Sergej Moyas Debütfilm als Regisseur und Drehbuchautor, DIE BLAUE PERIODE, feierte seine Premiere auf dem diesjährigen Filmfest Max Ophüls Preis 2010. Sein zweiter Film, HOLLYWOOD DRAMA, lief bei der Berlinale 2010 in der Reihe „Perspektive deutsches Kino“.

Filmografie (Auswahl):

Als Regisseur

2009	„Hollywood drama“	Regie & Drehbuch
2009	„Die blaue Periode“	Regie & Drehbuch

Als Darsteller

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2009	Tatort: „Hilflos“ (TV)	Regie: Hannu Salonen
2008	„Stille Post“ (TV)	Regie: Matthias Tiefenbacher
2007	„Kronos“	Regie: Olav Wehling
2007	„Jedem das seine“	Regie: Stefan Schaller
2007	„Keller“	Regie: Eva Urthaler
2006	„Vögel ohne Beine“ (Serien-Pilot)	Regie: Burhan Qurbani
2005	„Die Wolke“	Regie: Gregor Schnitzler
2002	„Mein Vater“ (TV)	Regie: Andreas Kleinert
2001	„Emil und die Detektive“	Regie: Franziska Buch

Vedat Erincin

als Vedat

Vedat, Maryams Vater, ist ein islamischer Geistlicher, in dessen Moschee sich die Wege aller Hauptfiguren kreuzen. Die plötzliche Hinwendung seiner Tochter zu einem fanatischen Glauben stellt seine Rolle in der Gemeinde und als Vater auf eine harte Probe.

Vedat Erincin begann seine Karriere 1973 in der Türkei bei ACOK (Anadolu Cocuk Oyunlari Kolu), wo er durch Ümit Denizer, Turgit Denizer und Cemal Ünlü die Welt des Theaters kennen lernte. 1978 kam er nach Deutschland und inszenierte im Rahmen von Vereinen erste Theaterstücke.

Seit 1986 widmet sich Vedat hauptberuflich der Schauspielerei. So spielte er bis 1991 zahlreiche Rollen am Arkadas Theater in Köln, mit dessen Ensemble er auch im Ausland gastierte. 1991 gründete Erincin gemeinsam mit Barbara Kott, Meray Ülgen und Lilay Erincin das Wupper-Theater, es folgten zahlreiche Gastauftritte u.a. im Schauspielhaus Wuppertal-Hagen-Oberhausen-Bonn, der Comedia Bochum, Baal-Novo Offenburg und am Berliner Hebbel Theater. 2003 kehrte er an das Arkadas Theater zurück und übernahm bis 2006 die Leitung des Hauses.

Vedat Erincin war bereits in mehreren Produktionen auf der großen Kinoleinwand zu sehen, darunter 2008 in Sinan Akkus' Komödie EVET, ICH WILL oder zuletzt 2010 in SPUR DES TERRORS unter der Regie von Ben Verbong. Zudem spielte er kleinere Rollen in verschiedenen TV-Produktionen.

Filmografie: (Auswahl):

2010	„Almanya“	Regie: Yasemin Samdereli
2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2010	„Die Spur des Terrors“	Regie: Ben Verbong
2010	„Tag der deutschen Einheit“	Regie: Kaan Müjdeci
2009	„Manyak Dükkan“	Regie: Neco Celik, Ali Fidan

2009 „Köy“ (Village) Kurzfilm	Regie: Mustafa Dok
2008 „Evet, ich will“	Regie: Sinan Akkus
2007 „Janjan“	Regie: Aydin Sayman
2006 „Vögel ohne Beine“(Serien-Pilot)	Regie: Burhan Qurbani
2005 „Alles Atze – Der Schatzvogel“	Regie: Christoph Schnee

Anne Ratte-Polle

als Sarah

Sarah, Ismails Frau, muss hilflos mit ansehen, wie ihr Mann sich immer mehr von ihr und dem gemeinsamen Sohn entfernt.

Anne Ratte-Polle studierte an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Erste Engagements führten sie an das Staatstheater Cottbus, die Volksbühne Berlin und das Schauspielhaus Düsseldorf.

Für ihre Rollenportraits in den Cottbuser Inszenierungen von „Effi Briest“ und „Die Marquise von O.“ erhielt sie 2001 den Förderpreis für Darstellende Kunst des Landes Brandenburg. 2002 ging Anne Ratte-Polle an das Schauspiel Hannover, wo sie unter anderem als 'Medea' in Tom Lanoyes 'Mamma Medea' auftrat. Eine Doppelrolle als „Lady Macbeth“ und „Lady Macduff“ übernahm sie in Shakespeares „Macbeth“.

Seit 2005 spielt Anne Ratte-Polle in Berlin am Deutschen Theater, am Maxim Gorki Theater und an der Volksbühne Berlin und arbeitete u.a. mit Regisseuren wie Frank Castorf, René Pollesch, Jan Bosse, Dimiter Gotscheff und Werner Schroeter.

Seit 2009 gehört sie zum Ensemble der Volksbühne Berlin.

Neben ihrer Theaterarbeit ist Anne Ratte-Polle für Fernsehen und Kino tätig. So wirkte sie u. a. 2003 mit in Romuald Karmakars „Die Nacht singt ihre Lieder“ und in der Kinoproduktion WILLENBROCK von Andreas Dresen.

Filmografie (Auswahl):

2010 SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2007 „Um dein Leben“	Regie: Gesine Dankwart
2008 Tatort: „Das Unglück“	Regie: Friedemann Fromm
2008 „Der Tote im Spreewald“	Regie: Christian von Castelberg
2007 „Illusion“ (Kurzfilm)	Regie: Burhan Qurbani
2006 „Auf Nummer sicher“	Regie: David Dietl
2004 „Willenbrock“	Regie: Andreas Dresen
2003 „Die Nacht singt ihre Lieder“	Regie: Romuald Karmakar

Nora Abdel-Maksoud

als Renan

Renan ist ein modernes, muslimisches Mädchen und Maryams Freundin. Sie versucht, Maryam so gut es geht zu unterstützen, als diese ungewollt schwanger wird.

Nora Abdel-Maksoud wurde in München geboren.

Bereits 2002 spielte sie eine Rolle in Andrea Mozckos Stück „Creeps“ am Festspielhaus München, bevor sie 2005 ihr Schauspiel-Studium an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ in Potsdam Babelsberg begann.

Für ihre Darstellung der „Miranda“ in dem von Robert Gallinowski inszenierten Stück „Der Sturm“ wurde Nora Abdel-Maksoud 2008 beim "Theatertreffen Deutschsprachiger Schauspielstudierender" mit dem Solo-Preis ausgezeichnet.

2009 beendete sie ihr Studium und entdeckte ihre Leidenschaft für das Spiel vor der Kamera: Neben ihrer Rolle in SHAHADADA spielte Nora Abdel-Maksoud u.a. in dem Spielfilm BARRIERE von Andreas Kleinert, der bei den 60. Internationalen Filmfestspielen Berlin in der Sektion „Panorama“ vertreten war.

Filmografie/ Theater (Auswahl):

2010 SHAHADADA	Regie: Burhan Qurbani	
2009 „Barriere“	Regie: Andreas Kleinert	
2009 „Drachenreiter“	Regie: Andreas Rehschuh	Hans-Otto-Theater Potsdam
2008 „Der Sturm“	Regie: Robert Gallinowski	Hans-Otto-Theater Potsdam
2008 „Ab jetzt“	Regie: Dieter Berner	
2007 „Polizisten“	Regie: Prodromos Antoniadis	

Yollette Thomas

als Amira

Amira ist die westafrikanische Mutter von Samir und streng gläubige Muslima. Für sie ist die gleichgeschlechtliche Liebe eine Sünde.

Die gebürtige Jamaikanerin Yollette Thomas schloss ihre Schauspielausbildung 1993 im Fach Major Acting an der New York University (Degree BFA) in New York ab. Neben zahlreichen Rollen in Film- und TV-Produktionen arbeitete sie als Vocal Coach für amerikanische Stars wie Ed Harris und auch für deutsche Schauspieler wie Benno Fürmann, August Zirner und Clemes Schick.

2005 war Yollette Thomas in der Hollywood-Produktion DIE BOURNE VERSCHWÖRUNG von Paul Greengrass zu sehen, bevor sie mit Auftritten in TV-Erfolgsserien wie „Stromberg“ und weiteren

deutschen TV-Produktionen als ausdrucksstarker Charakter auf sich aufmerksam machte, wie beispielsweise 2004 in der Serie „Freundschaft mit Herz“.

2010 war Yollette Thomas gleich in zwei Debütfilmen bei den 60. Internationalen Filmfestspielen Berlin zu sehen. So spielte sie neben SHAHADA in Sergej Moyas HOLLYWOOD DRAMA, der im Rahmen der Filmreihe „Perspektive deutsches Kino“ ebenfalls auf der diesjährigen Berlinale gezeigt wurde, die Rolle der amerikanischen Regieassistentin „Pat“,

Yollette Thomas lebt mit ihrem Mann und zwei Kindern in Berlin.

Filmografie (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2009	“Hollywood drama”	Regie: Sergej Moya
2006	“Joya’s joy” (Kurzfilm)	Regie: Neelesha BaVora
2005	„Stromberg“ (TV-Serie; Staffel 2, Folge)	Regie: Arne Feldhusen
2005	“The bourne supremacy”	Regie: Paul Greengrass
1999	„Wie angelt man sich seinen Chef“	Regie: Ute Wieland
1993	„Malcom X“	Regie: Spike Lee

HINTER DER KAMERA

Absolventen

Burhan Qurbani

Regisseur & Drehbuchautor

An Weihnachten 1979, einen Tag vor dem Einmarsch der Roten Armee, mussten Burhan Qurbanis Eltern aus Afghanistan nach Deutschland fliehen und erhielten dort politisches Asyl. Durch die Arbeit seines Vaters bei der US-Army wuchs Qurbani in verschiedenen deutschen Städten auf. Nach seinem Abitur 2000 in Stuttgart sammelte er Erfahrungen am Theater, erst als dramaturgischer Assistent, später als Regie-Assistent.

2002 trat er sein Studium der Spielfilm-Regie an der Filmakademie Baden-Württemberg an.

Burhans Qurbanis Kurzfilme wurden auf Filmfestivals in der ganzen Welt eingeladen und ausgezeichnet, darunter der Deutsche Kamerapreis und der Preis der Deutschen Filmkritik 2008 für ILLUSION und die Auszeichnung der „Black Pearl“ als „Best upcoming filmmaker of the year“ im selben Jahr beim Middle East International Film Festival.

SHAHADA, Burhans Qurbanis Diplomfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg, ist sein erster abendfüllender Spielfilm.

Filmografie (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2010	„I will follow him“ (Dokumentation)	Regie
2007	„Illusion“ (Kurzfilm)	Regie & Co-Autor
2006	„Vögel ohne Beine“ (TV-Serien-Pilot)	Regie & Co-Autor
2005	„Still on earth“ (Kurzfilm)	Regie & Autor
2004	„Nur wenn sie schlafen“ (Kurzfilm)	Regie & Autor

Leif Alexis

Producer

Leif Alexis wurde 1974 in Kungsbacka, Schweden, geboren. Nach seiner Ausbildung zum Schauspieler erhielt er ein Stipendium des schwedischen Außenministeriums und zog 2001 nach Deutschland. Hier arbeitete er bis 2004 mit dem international renommierten Künstlerkollektiv Gob Squad zusammen. Von 2004 bis 2009 studierte Alexis an der Filmakademie Baden-Württemberg „International Producing“.

2007 erhielt er ein Stipendium der Landesstiftung Baden-Württemberg für den „Hollywood Workshop“, einem vierwöchigen Masterclass-Programm an der UCLA, Los Angeles. Der Dokumentarfilm WORLDSTAR (Regie: Natasa von Kopp) gewann auf europäischen Festivals mehrere Preise und wurde in sechs Länder verkauft. Der Spielfilm LANDGANG (Regie: Fabian Maubach) lief 2008 im Wettbewerb der neu eingerichteten Sektion "BMW Group Förderpreis Film" auf dem Saarbrücker Filmfestival Max Ophüls Preis. Auch der Dokumentarfilm SONBOL war sehr erfolgreich: 2008 gewann er den First-Steps-Award und den Adolf-Grimme-Preis 2009.

SHAHADA ist Leif Alexis Diplomfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg, und sein erster abendfüllender Spielfilm.

Filmografie (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2007	„Langdang“ (Kurzfilm)	Regie: Fabian Maubach
2006	„Sonbol“ (Dokumentarfilm)	Regie: Niko Apel
2006	„Worldstar“ (Dokumentarfilm)	Regie: Natasa von Kopp
2006	„Stephens clock“ (Animation)	Regie: Maciej Rynkiewicz
2005	„Still on earth“ (Kurzfilm)	Regie: Burhan Qurbani

Yoshi Heimrath

Kamera

Der 1983 in München geborene Yoshi Heimrath drehte bereits 2002 seinen ersten Kurzfilm. Nach dem Abitur begann er 2004 das Studium „Film und Medien“ mit dem Schwerpunkt Kamera an der Filmakademie Baden-Württemberg und drehte seither zahlreiche Werbe- und Kurzfilme als Kameramann.

2008 erhielt Yoshi Heimrath den Deutschen Kamerapreis „Bester Kurzfilm“ für ILLUSION, bei dem Burhan Qurbani Regie führte. Ein weiterer Kurzfilm, DER VERDACHT (Regie: Felix Hassenfratz), wurde 2008 mit den Deutschen Kurzfilmpreis ausgezeichnet.

SHAHADA ist Yoshi Heimraths Diplomfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg, und sein erster abendfüllender Spielfilm.

Filmografie (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2007	„Oktober ‚93“ (Dokumentarfilm)	Regie: Stefan Mehlhorn
2007	„Der Verdacht“ (Kurzfilm)	Regie: Felix Hassenfratz
2007	„Illusion“ (Kurzfilm)	Regie: Burhan Qurbani
2006	„Vögel ohne Beine“ (Serien-Pilot)	Regie: Burhan Qurbani

Barbara Falkner

Szenenbild

Die Nürnbergerin Barbara Falkner machte zunächst ihr Diplom mit der Innenarchitektur an der Fachhochschule Coburg. Anschließend ging sie für einige Zeit nach Barcelona, wo sie diverse Projekte als Innenarchitektin betreute.

2006 drehte sie mit Burhan Qurbani den Serien-Pilotfilm „Vögel ohne Beine“. Es folgten verschiedene Kurz- und Langfilmprojekte sowie interdisziplinäre Projekte und Filmideen. Im Jahr 2007 gewann sie mit ihrem Team den 1. Preis des Internationalen Filmwettbewerbs für Menschenrechte des Goethe Instituts.

Ein Aufbaustudium der Szenografie an der HFF „Konrad Wolf“ bei Prof. Lothar Holler schloss Barbara Falkner 2010 erfolgreich mit dem Diplomfilm SHAHADA ab.

Filmografie (Auswahl):

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2010	„Heimweh“ (in Postproduktion)	Regie: Andreas Kannengiesser
2010	„Draußen am See“	Regie: Felix Fuchssteiner
2006	„Vögel ohne Beine“ (TV)	Regie: Burhan Qurbani

Weitere Heads of Department

Irene Ip

Kostüm

Irene Ip wurde im italienischen Bologna geboren.

Sie studierte Kostüm- und Bühnenbild an der Kunstakademie Minerva in Groningen und an der Nuova Accademia die Belle Arti in Mailand sowie Fotografie am Hunter College in New York, bevor sie als Kostümassistentin am Bayerischen Staatsschauspiel und den Münchener Kammerspielen engagiert wurde.

Es folgten Arbeiten als freischaffende Kostümbildnerin für Produktionen an der HFF Potsdam und Theaterproduktionen, u.a. am Schauspiel Frankfurt, Thalia Theater Hamburg und dem Maxim Gorki Theater Berlin.

Film-/Theaterproduktionen (Auswahl):

2010	„Adams Äpfel“	Regie: Felicitas Brucker	Staatsschauspiel Hannover
2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani	
2010	„Weekend“	Regie: Robert Lehinger	Theater am Neumarkt Zürich
2009	„Träumer“	Regie: Robert Lehinger	Staatsschauspiel Hannover
2009	„Faust hat Hunger“	Regie: Felicitas Brucker	Schauspielhaus Wien
2008	„Amphitryon“	Regie: Florian Fiedler	Schauspiel Frankfurt
2008	„Nibelungen“	Regie: Robert Lehniger	Schauspiel Frankfurt
2008	„Frühlingserwachen“	Regie: Felicitas Brucker	Theater Freiburg
2007	“Breaking the Waves”	Regie: Christian Lollike	Maxim Gorki Theater Berlin

Simon Blasi

Schnitt

Simon Blasi wurde 1977 in Erlangen geboren.

Seit 1999 arbeitet er als Schnitt- und Kamerassistent und zeichnet bereits für diverse Kurzfilme für den Schnitt verantwortlich.

Nach dem Weiterbildungsprogramm "Filmmontage", das er an der internationalen Filmschule Köln (IFS) besuchte, entschied sich Simon Blasi 2003 für ein Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg im Fachbereich "Schnitt/Montage", welches er 2008 mit Diplom abschloss.

Mehrere von ihm geschnittene Kurzfilme erhielten diverse Preise, darunter Stefan Schallers Film BÖSE BILDER, der 2008 mit dem Max-Ophüls-Preis prämiert wurde. Der Film NIMMERMEER wurde 2006 mit dem Studentenoscar der Academy of Motion Picture Arts and Science ausgezeichnet.

Der Kinofilm WIR SIND SCHON MITTENDRIN (Regie: Elmar Szücs), für den Simon Blasi für den Schnitt verantwortlich zeichnet, lief auf der Berlinale 2009 in der Reihe „Perspektive deutsches Kino“.

Filmografie (Auswahl):

2010	“Von Kindern“	Regie: Niko Apel
2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2009	“Frühlings Erwachen“	Regie: Nuran David Calis
2008	“Jedem das seine“	Regie: Stefan Schaller
2008	“Wir sind schon mittendrin“	Regie: Elmar Szücs
2007	“Aus dem Tritt“ (Kurzfilm)	Regie: Pia Strietmann
2007	“Böse Bilder“ (Kurzfilm)	Regie: Stefan Schaller
2006	“Nimmermeer“	Regie: Toke Constantin Hebbeln

BITTERSUESS PICTURES – FIRMENPROFIL

Die bittersuess pictures GmbH wurde 2008 von fünf Gesellschaftern aus den Bereichen Film, Werbung und Dokumentarfilm gegründet. Die Geschäftstätigkeit der Firma konzentriert sich auf die Entwicklung und Produktion von nationalen und internationalen Kinoproduktionen sowie Kinodokumentarfilmen. Die fünf Gesellschafter sind Pepe Danquart (Produzent und Regisseur), Robert Gold (Produzent), Susa Kusche (Produzentin), Andrea Roman (Produzentin) und Uwe Spiller (Regisseur und Produzent). Das erste Projekt mit dem Titel SHAHADA entstand Anfang 2009 in Koproduktion mit dem ZDF/Das kleine Fernsehspiel und der Filmakademie Baden-Württemberg unter der Regie von Burhan Qurbani.

2010 wird bittersuess die internationale Verfilmung des Buches „Lauf Junge, lauf“ von Bestseller-Autor Uri Orlev unter der Regie von Pepe Danquart in Angriff nehmen. Das Drehbuch dazu schrieb Heinrich Hadding (DIE PÄPSTIN). Mit Regisseur Christian Alvar (ANTIKÖRPER, CASE 39, PANDORUM) will bittersuess pictures in einer deutsch-österreichischen Koproduktion den Kinofilm LIEBE realisieren. Nach zwei US-Studioproduktionen wird LIEBE wieder ein deutschsprachiger Alvar-Film. Weitere Projekte in Entwicklung sind das Drama SANTIAGO nach einer Kurzgeschichte von Alexander Osang unter der Regie von Christian Schwochow, dessen viel beachteter Debütfilm NOVEMBERKIND 2008 in die Kinos gekommen ist, sowie ein neues Projekt, von Regisseur Philipp Stölzl (NORDWAND, GOETHE).

Weitere Informationen zu bittersuess pictures finden Sie unter www.bittersuesspictures.de.

3ROSEN – FIRMENPROFIL

3Rosen ist im Jahre 2003 von Jürgen Fabritius als Consultingunternehmen für den Medienbereich gegründet worden. Vor dieser Zeit war Fabritius als Kinomacher in den Zeise Kinos in Hamburg und als Geschäftsführer von Prokino Filmverleih, Arthaus Filmverleih und Senator Filmverleih tätig.

Seit dem Jahr 2009 hat 3Rosen zusätzlich einen eigenen Verleihbereich etabliert und kann damit als Dienstleister bzw. als Lizenznehmer auf alle Stufen der Filmverwertung von der Produktion bis zur Kinoauswertung Filme vermarkten.

Heute sind acht Mitarbeiter für 3Rosen im Einsatz.

Filme im 3Rosen-Filmverleih

2010	SHAHADA	Regie: Burhan Qurbani
2010	„Yellow Cake“	Regie: Joachim Tschirner
2009	„Die Kinder der Seidenstrasse“	Regie: Roger Spottiswoode
2009	„Bis später, Max!“	Regie: Jan Schütte

Weitere Informationen finden sie unter www.3Rosen.com